

Ein Weinbauverein für Geniesser

Bözen-Gränichen: 30 Jahre Partnerschaft

Vor 30 Jahren wurde der Verein Bözer Reb- und Weinfreunde gegründet. Gränichen übernahm unter der Leitung des damaligen Gemeindeammanns Edi Kaufmann die Weinpatenschaft, mit dem Ziel, an den Vereinsveranstaltungen nicht ausschliesslich über Techniken zu reden, sondern vor allem den Wein zu geniessen.

BÖZEN. Gränichen, eine Grosse Gemeinde ohne Weinbau – Bözen, eine Kleingemeinde mit Weinbau. Diese Partnerschaft entwickelte sich prächtig. Die Bözer Rebleute wollten keinen simplen Verein, bei welchem nur über technisches Wissen, über Maschinen, Kelterung und Spritztechniken gefachsimpelt wird. Hier sollen die Weingeniesser im Zentrum stehen, und gleichzeitig konnte damit einer breiten Interessensgemeinschaft die Arbeit der Rebbaupersonen, ihrer terroirs (Böden), ihre Anstrengungen und vor allem auch die Natur näher gebracht werden. Die vier angeschlossenen Winzerbetriebe, Rolf Heuberger (Post), Peter Büchli (Rebbetrieb Effingen), Reto Pfister (Lindenthal) und Hans Amsler (Söhrenhof), lassen ihre neuesten Weine anlässlich der jährlichen Generalversammlung degustieren und kommentieren diese.

Die vier Fricktaler Winzer tun das mit profundem Wissen und Herzblut in ihrer angeborenen Winzersprache. Dabei benutzen sie die Gelegenheit, das vergangene Reb-



Die vier Rebbaupersonen aus Bözen und Effingen zusammen mit Ueli Widmer (Mitte): Hans Amsler (von links) und Reto Pfister (sie betreiben daneben eine vielschichtige Landwirtschaft), Rolf Heuberger und Peter Büchli (sie sind reine Rebbaupersonen). Foto: zVg

jahr allenfalls mit Trockenheit, Frost oder gar Hagel Revue passieren zu lassen und eindrücklich zu dokumentieren, dass die Natur ihr wichtigster Partner ist – auf Gedeih und Verderben.

Selbsthilfe war angesagt

1988 wurde den Bözener Rebleuten die Traubenübernahme-Kontakte von VOLG aufgekündigt. Die Selbstvermarktung wurde zum Thema und ist es heute noch. Als Hans Peter Joss 1989 als Gemeindeammann demissionierte, wurde er damit beauftragt, die Gründung eines Vereins von Weinliebhabern zu initiieren,

und so erkor Hans Pfister-Amsler (Ursi Hans) an der ersten Vorstandssitzung vom 3. Dezember 1989 die «Bözer Reb- und Weinfreunde». 65 Interessierte erklärten an der Gründungsversammlung vom 19. Januar 1990 spontan, sich als Mitglieder eintragen zu lassen. Der Aargauer Rebbaupersonenkommissär Peter Rey leitete die erste Degustation mit dem Vermerk: «Schön, dass es diese Vereinigung gibt!» Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass sie die nächsten drei Jahre überdauert. Heute ist sie 30 Jahre alt.

Hans Peter Joss hat mit dem damaligen Gränicher Gemeindeammann

Edi Kaufmann die Verbindung zwecks Gründung einer Weinpatenschaft hergestellt. «Leider wurde diese Patenschaft von Seite des Gränicher Gemeinderates per 31. Dezember 2018 aufgelöst», heisst es in einer Medienmitteilung des Vereins Bözer Reb- und Weinfreunde.

Die Gränicher Vereinsmitglieder halten jedoch nach wie vor die Treue zu ihren Rebleuten im Fricktal, dafür sorgt der Gränicher Ueli Widmer mit grossem Engagement. Nach dem Rücktritt des ehemaligen Präsidenten hielt er den Verein zusammen und konnte die vier jungen Rebbaupersonen dazu animieren, neue

Strukturen zu schaffen. Drei Veranstaltungen im Jahr werden nach wie vor durchgeführt, Generalversammlung im Januar, Rebumgang im Juni und eine Vereinsreise im September.

Apéro am 15. September mit Mitgliederwerbung

«Dem Verein liegt viel daran, neue Mitglieder zu werben, denn heute wird der direkte Bezug zu den Rebleuten mehr denn je geschätzt: Zurück zur Natur, zur regionalen Produktion. Echte Weingeniesser wollen wissen, wo ihre bevorzugten Tropfen wachsen und wie diese von den Rebleuten verfeinert werden», heisst es in der Medienmitteilung weiter. So wird am Dienstag, 15. September, um 19 Uhr, mitten im Reberg, unter den Terrassenreben in der Grueb in Bözen, ein Werbeapéro für jedermann durchgeführt. An diesem beteiligen sich alle vier Rebbetriebe, in der Hoffnung, neue Mitglieder zu gewinnen. Die Winzer benutzen die Gelegenheit, ihre Weine und vor allem auch ihre sorgfältig gekelterten und gepflegten Spezialitäten vorzustellen. Den Besuchern wird dabei durch motivierte junge Rebbaupersonen – ihre Betriebe sind seit Generationen im Familienbesitz – der einheimische Rebbau näher gebracht, um die Sensibilität zu einheimischen Provenienzen zu fördern. Dies in einer Zeit, wo das Urchige und Naheliegende wieder vermehrt geschätzt wird. «Wer von Üppigkeit und Eitelkeiten genug hat, dem sei empfohlen, hier mitzumachen», so Hans Peter Joss, der Initiant des Vereins Bözer Reb- und Weinfreunde. (mgt)

Informativer Waldumgang

125 Personen zeigten Interesse

WÖFLINSWIL. Beim Forstmagazin im Junkholz Wölflinswil konnte am Samstag eine interessante und mit 125 Waldinteressierten sehr gut besuchte Waldbegehung durchgeführt werden. Es war bereits der neunte Anlass dieser Art des Forstbetriebes Wölflinswil-Herznach-Oberhof und Ueken. Neben Jung und Alt beteiligten sich auch die Vertreter der vier Gemeindebehörden und die beiden neu angestellten Verwaltungsfachleute in Wölflinswil, Gemeindeschreiber Frank Reinhardt und Finanzverwalter Rolf Bohni.

Buche, Esche und Eiche standen als dominante Waldbäume im Mittelpunkt des informativen Nachmittags. Die Buche, absolut dominant in unsern Breitengraden, im Jura vorab an allen steilen Talhängen der schützenswerte Laubbaum, kämpft vielerorts buchstäblich ums Überleben. «Die dominanten Buchen beim Waldhaus im Strichen mussten wir aus Sicherheitsgründen fällen», sagte der Förster und an der Verbindungsstrasse nach Herznach wies er vor Ort auf Baumkronen hin, die sich offensichtlich, trotz erfreulichen Regenfällen, nicht erholen konnten. «Eine grosse mächtige Buche benötigt pro Tag 500 Liter Wasser. Wenn die Krone oder die Hauptäste absterben, fällt immer mehr das direkte Sonnenlicht auf den Stamm, wobei die Rinde erodiert und die Nährstoffversorgung in den Baum langsam aber sicher



Förster und Betriebsleiter Jeremias Boss und neben ihm die ganze Forstequipe; zweiter von links Sven Furler, welcher seit 20 Jahren als engagierter Forstwart tätig ist. Foto: zVg

unterbrochen wird. Bei der Esche stellen wir trotz dem seit Jahren gefährlichen Pilzimport aus dem internationalen Handel mindestens teilweise eine leichte Erholung fest. Man rechnet heute damit, dass fünf bis acht Prozent des Bestandes die Krise überwinden und dann wieder eine Vermehrung stattfinden könnte». Die Eichen präsentieren sich im Junkholz seit über hundert Jahren als stark und gesund. Sie wieder zu mehren ist das erklärte Ziel. Es wurden zwei interessante Betriebsbeispiele vorgestellt.

Inmitten des Waldes stiess man später zur Waldspielgruppe «Wurzelnäsch», die mit Gesang und Spiel die grosse Besuchergruppe überraschte und sich hier seit Jahren

bestens geborgen fühlt. Es wurde betont, dass die Kinderbetreuung da leicht falle, der Wald biete ein fast unermessliches Reservoir an Spielmöglichkeiten mit direktem Bezug zur Natur. Als Kontrast zur prächtigen Spielwelt der Kinder wechselte man dann zur Grossmaschinerie des Lohnbetriebes aus Uezwil AG, welcher mit dem «Diamant 2000» auffuhr. Dieser kann bis zu 500 Kubikmeter an Brennholz pro Tag zu Schnitzeln für die Lagerung und Heizung verarbeiten.

Weiter wurden in einer perfekten Aktion zwei grosse Fichten mit Borkenkäfer-Befall gefällt und der Förster erläuterte das Betriebskonzept für die nächsten 20 Jahre im Hausberg Strichen. (mgt)

Uraufführung im Kornhauskeller

FRICK. Am Samstag, 26. September, bringt Stefan Onitsch (1983) sein erstes Cabaret-Chansons Solo-Programm «König vom Land» auf der Kleinkunsthöhle im Fricker Kornhauskeller zur Uraufführung und zeitgleich erscheint seine gleichnamige CD im «Grüezi-Verlag». Im abendfüllenden Cabaret-Chansons Programm «König vom Land» ist Stefan Onitschs feine, nachdenklich-humoristische Seite sowie seine einzigartige Musikalität eindrücklich mitzuerleben. Er begleitet sich mit seinen eigenen Kompositionen am Klavier. Wenn Stefan Onitsch König wäre... es käme alles anders. Die Welt wäre ein friedlicher Ort. Unausstehliche Leute wären im Keller eingesperrt, die grossen Fragen der Menschheit raubten niemandem den Schlaf und im Frühling gäbe es keinen Heuschnupfen mehr. Die Generationen verstünden einander, Dinge würden repariert statt entsorgt.... Wie schön wäre es. Doch zwischen Traum und Wirklichkeit liegt eben das Leben... und dieser zauberhafte Cabaret-Chansons-Abend.

Stefan Onitsch arbeitet als Pädagoge, Chorleiter, Musiker und freier Journalist im Züribiet. Seine grosse Liebe für das Schweizer Cabaret-Chanson hat seinen Ursprung unter anderem in den unvergesslichen Liedern des musikalischen Lustspiels «Der schwarze Hecht» und wurde ausgelebt in



Stefan Onitsch tritt am 26. September im Fricker Kornhauskeller auf. Foto: zVg

den eigenen Duo Produktionen «Weisch no?!» und «Jässodu!», eine Hommage an Ruedi Walter, das er 2016 erfolgreich zusammen mit dem Schauspieler Thomas Vetterli im Fricker Kornhauskeller aufführte. (mgt)

«König vom Land» am Samstag, 26. September, 20.15 Uhr im Kornhauskeller in Frick. Tickets gibt es zu 30 Franken (für Schüler und Studierende 15 Franken) in der Buchhandlung Letra, online in www.kulturfrick.ch und an der Abendkasse im Fricker Kornhauskeller.